



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Hagen-Land

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1910

Gemeinde Boele

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97342](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97342)

Boele.

Das Kirchdorf Boele (Bule, Boyl, Boel, Boley) gehörte ehemals zum Gerichte Hagen.¹ Die ebene Höhegegend bietet besonders in Bathey, am wenigsten in Boele selbst, fruchtbare Ländereien, Weide, Wiesen und Wald.¹ Das Stift Herdecke besaß im 14. Jahrhundert zu „Bole“ eine Hufe. Im Kirchspiel muß eine Familie von Bole (Boyle, Boel, Boule, Bull, Büle, Boley) ihren Sitz gehabt haben; sie wandte der Kirche zu Boele verschiedene Schenkungen zu.¹ So erscheinen 1240 Otto und Gerhard zu Bule, dann 1279 Dietrich von Bule zu Herdecke in einer Urkunde Dietrichs von Volmestein.² Die von Boele, welche 1414 dasselbe Siegel führten, wie die von Wetter, hatten seit 1377 ein erbliches Burglehen zu Wetter, 1377—88 Dietrich, 1449 Johann, 1480—1505 Johann, der auch Erbburgmann zu Westhoven war. 1509 wird Johannis Schwiegersohn Gerd von Grüter zu Werdringen Burgmann zu Wetter.

Die Pfarrstelle vergab 1617 der Besitzer der Volmesteinischen Güter, Herr von der Recke zu Heißen.³ Den Pfarrer investirte (zuletzt 1798) der Dechant S. Mariae ad gradus in Köln.⁴

Die eine Bauerschaft, aus der das Kirchspiel bestand, umfaßte ehemals und noch jetzt das Boleyer, Batheyer, Hellweger (jetzt Helfer) und Hengstedter Quartier. Im Dorfe Boele vor dem Pfarrhause unter der Linde war von alters her die rechte Lehnbank der Volmesteinischen Lehen.⁵ Sifrid von „Bathey“, welcher 1214 als Zeuge in einer Urkunde betr. Kloster Herdecke erscheint, saß wohl auf dem Haupthofe zu Bathey.⁶ 1375 verkaufte Everd Ovelacker zu Wetter dem Stifte Herdecke eine jährliche Rente aus dem Oberhofe im Kirchspiel Boyle.⁷

In der „Boyler marke“ war der Graf von der Mark, wie um 1400 bekundet wird, berechtigt.⁸ Der „Kampmanshof“ unter dem Hellwege“ hatte Mastberechtigung in der Boeler Mark und im „Hoenwalde“,⁸ ebenso die übrigen Höfe.

1419 lebte Ritter Helmich, 1489 Jan von Bathey, der sich mit Henr. von Syberg zum Busch wegen eines Treibweges verglich, während 1379 Wilhelm Hase auf dem Schulzenhofe in Batei wohnte, welcher sich Herr zu Bathey schrieb. Helmich von Bathey führte ein dem Volmesteiner ähnliches Wappen, war also, wie v. Steinen vermuthet, etwa ein jüngerer, nach seinem Sondergute benannter Bruder der Volmesteiner, denen in alter Zeit fast das ganze Kirchspiel Boele gehörte.¹⁰

1407 verpfändete Gerd Dobbe an Dietrich von Drilinkhusen für eine Schuld seinen Kamp beim Eymehus im Kirchspiel Boyle.¹¹

In „Bolt-Boel“ bestand eine Marien-Vikarie, welche die Besitzer der Häuser Busch und

¹ v. St. I, 4, 1281 ff.

² Westfälisches Urkundenbuch VII, Nr. 1669, 488; doch vgl. 575, wo unter dem Hofe in Bule der Beulerhof bei Arnsberg bezeichnet zu sein scheint.

³ Darpe in Westfälische Zeitschrift 51, I 37 f.

⁴ Winterim und Mooren I, 523.

⁵ v. St. I, 4, 1329 ff., wo einige Lehnrechte des Lehengerichts Boele aus dem Jahre 1500 verzeichnet sind.

⁶ Westfälisches Urkundenbuch VII, Nr. 100.

⁷ Staatsarchiv Münster, Urkunden von Herdecke.

⁸ Beiträge zur Geschichte Dortmunds XI, 169.

⁹ = op dem Kamp 1486. Er wurde als Gewinngut 1547—1633 von den Herren von Siburg ausgethan; Rübcl a. O. — ¹⁰ v. St. I, 4, 1281 ff. — ¹¹ Staatsarchiv Münster, Urkunden von Wetter.

Nierenhof vergaben.¹ Nach 1581 erhielt sich bis nach 1656 das katholische Bekenntniß² und daselbe besteht dort noch jetzt. Um die Marien-Vikarie, welche von 1617 ab der lutherische Pfarrer in Ende besaß, erwuchs zwischen den Reformierten zu Hagen und den Lutherischen zu Ende im 17. Jahrhundert ein Streit, der 1695 von der Regierung zu Gunsten der Lutherischen entschieden wurde.³

Auf Johannis Enthauptung, dem Titelfeste der Kirche, war früher Kirmeß und Jahrmarkt in Boele.⁴

Nachdem 1827 vergeblich versucht war, in Boele eine evangelische Gemeinde zu gründen, fand 1844 der erste evangelische Gottesdienst dort statt; 1847 wurde die evangelische Gemeinde errichtet; 1875 die neue evangelische Kirche eingeweiht.⁵

Die romantische katholische Ortskirche wurde abgebrochen, und 1877/78 ein Neubau aufgeführt. Boele hatte auf 1170 ha 1858/9 1763, 1895 4650 (1588 evangelische, 3255 katholische, 7 jüdische), 1910 8404 Bewohner. Man unterschied dort neben dem Dorfe Boele das Dorf Bathei, die Bauerschaft Bölerheide, die Ortschaften Cabel, Geitebrücke, Helse und Hengstei, die Kotten auf dem Bauroth, Malmecke und Piewitt und das Gut Einhaus.

Im Kirchspiel liegen die Ritteritze Haus Busch (zum Busche) und Niedernhof.

1. Haus Busch unweit der Lenne an der Straße Anna-Westhoven-Hagen wurde wohl nach Zerstörung des Schlosses Syberg, welches gegenüber „auf einer hohen Klippe“ (auf Hohenstiburg) einst lag, von der seit 1265⁶ uns begegnenden Ritterfamilie von Syberg zu ihrem Aufenthalte gebaut und nach seiner Umgebung „zum Busche“ genannt. 1359 lebte Ritter Herm. von Syberg zum Busche, welcher 1371 von Henneke Everdes Hof zu Boel kaufte; 1379 Joh. von Syberg, welcher sein Gut zu Ophusen im Kirchspiel Hagen zu Händen Johans von Nytegghe ausließ.⁷ Ihre Nachkommen⁸ gehörten zur märkischen Ritterschaft und erhielten 1496 und später von den Herren von der Reck Belehnung mit einigen Gütern.⁸ Um 1580 hatte Syberg zum Busch dem Landesherrn zwei Kriegspferde zu stellen.⁹ 1609 saß Adrian von Syberg zu Busch.¹⁰ Den jetzigen Bau¹¹ führte Joh. Gisbert von Syberg, Justizpräsident in Cleve-Mark, welcher schon 1698 das Gut besaß, in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf. Zum Hause gehörte eine Kornmühle auf der Lenne mit Mahlzwang für Boele, Halden und Fley, Jagd- und Fischereigerechtigkeit sowie eine (später durch eine Brücke ersetzte) Lenne-Fähre.¹² Mit einer Erbtöchter, welche an den Oberpräsidenten Freiherrn von Vincke verheirathet war, kam 1827 das etwa 500 ha umfassende Gut an dessen Kinder; noch jetzt besitzen es die von Vincke.

2. Niedernhof (Nierenhoff) an der Ruhr zwischen Boele und Herdecke war ein Volmarsteiner, dann Recke=Steinfurter Asterlehen. 1588 und 1482 war ein Bernd Ovelacker „Herr zum Nierenhoff“; dessen Nachkommen, welche um 1580 dem Landesherrn drei Kriegspferde stellten, besaßen den

¹ Das Vikariehaus stand neben dem Pfarrhofs; es ist jetzt Kaplanei.

² Die von Syberg zum Busche gingen jedoch um 1660 zum lutherischen Bekenntniße über (v. Vincke in Hagerer Zeitung).

³ Darpe in Westfälische Zeitschrift 51, I, 37 f.; v. St. a. O.; B. 61.

⁴ v. St. a. O.

⁵ Jahrbuch des Vereins für evangelische Kirchengeschichte Westfalens, V, 63 f.; von Hymmen 223; Sauerland 71 f.

⁶ Westfälisches Urkundenbuch VII, Nr. 1193.

⁷ Staatsarchiv Münster, Urkunden von Herdecke.

⁸ Tafel bei v. St. I, 4 1291 ff.; Dortmunder Urkundenbuch I, Nr. 849.

⁹ v. St. I, 3. Anhang 1177.

¹⁰ B. 30. — ¹¹ ohne Denkmalwerth. — ¹² v. St. I, 4, 1285 ff.; Stadtarchiv Hagen.

Hof noch 1698, 1685—98 unter Vormundschaft der von Fresendorf.¹ Als deren Stamm dann bald ausstarb, zogen die von der Reck zu Steinfurt das Lehen ein.² Von dem Freiherrn von der Recke zu Stockhausen kam das Gut 1811 durch Vergleich an die von Landsberg-Steinfurt. 1895 und noch jetzt gehört es den Erben Wilh. Funke zu Hagen. Die Größe beträgt 169 ha.

Denkmäler-Verzeichnis der Gemeinde Boele.

Dorf Boele.

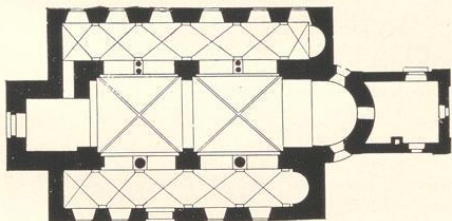
4 Kilometer nördlich von Hagen.

Kirche,³ katholisch, neu.

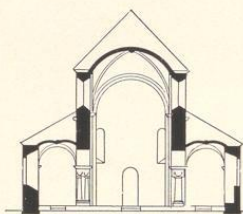
Kaseltäbe, gotisch, 16. Jahrhundert, Reste. Kreuzstab, von Seide, gestickt, mit Dreifaltigkeit, Pieta, Maria und Johannes; Vorderstab gewebt und gestickt mit Symbolen und Inschriften: *agn. dei, maria, ihesus*, je 1,05 m lang, 11 cm breit.

¹ v. St. a. O. 1521 ff. 1698 zeichnet Marg. Kath. von Torck, Wittve von Fresendorf, Großmutter des von Ovelacker; Stadtarchiv Hagen 108¹. — ² v. St. a. O. 1511.

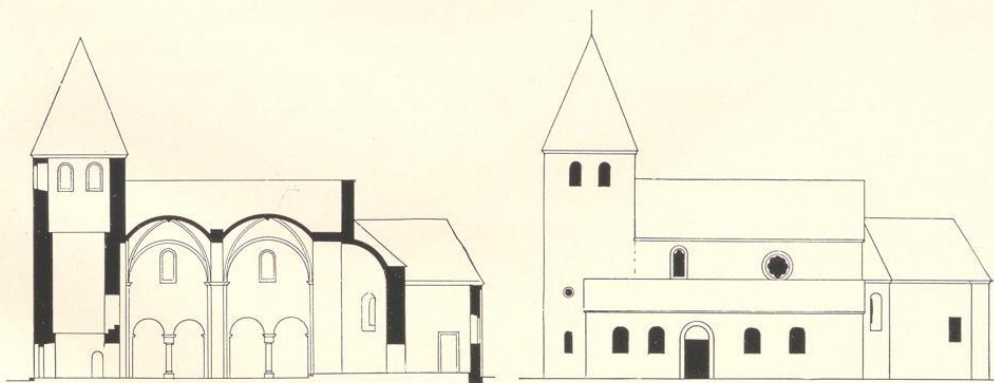
³ Evangelische Kirche gleichfalls neu. Frühere katholische Kirche (nach Aufnahmezeichnungen von Fischer, Barmen) romanisch,



1:400



Querschnitt



Längenschnitt

1:400

Südseite

dreischiffige, zweijochige Pfeiler-Säulen-Basilika mit Chorapsis und seitlichen Wandapsiden, Westthurm und östlicher Sakristei. Seitenschiffe nach Westen verlängert. Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlusssteinen im Mittelschiff, 16. Jahrhundert, (früher Holzdecke). Stüchpappengewölbe in den Seitenschiffen mit Graten. Chor mit Tonne. Gurte rundbogig. Nördliche Säulen doppelt. Fenster und Schalllöcher rundbogig. Auf der Südseite des Mittelschiffes Fenster mit Kleeblattschluß und achtheiliges Rundfenster. Südportal mit Tympanon.



Südostansicht.